LUKAS-FORUM

Ihr Evangelisches Gemeindemagazin
Ausgabe 76: Dezember 2022 bis März 2023

Foto: Photo Mix/www.pixabay.de

In dieser Ausgabe:

Nachruf auf Schwester Petra Kensziora ..... S. 4
Adventssammlung der Diakonie ..... S. 5
Musik! Unser neuer Kantor stellt sich vor ..... S. 6
Besuch bei den Waldensern, einer protestantischen Kirche in Italien ..... S. 10
Ökumene und Lebendiger Adventskalender 2022 ..... S. 15
Bibelpaten gesucht! ..... S. 28

Evangelische Lukaskirchengemeinde Bonn

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Pfarrer Michael Schäfer

Du bist ein Gott, der mich sieht
(Jahreslosung aus 1. Mose 16,13).

Ich finde es gut und tröstlich, dass Gott genau hinschaut, dass er mich sieht. Das macht er ja schon immer besser als wir alle zusammen. Und viele in der Bibel lassen sich gerne ansehen und finden es gut, verstanden zu sein von dem einen Gott.
Ich finde es herausfordernd und sehr unterstützend zu wissen: Gott schaut da hin, wo es gerade dunkel ist und wo Menschen nicht mehr weiterkommen und leiden. Und er hört auch gut zu. Gott findet die Orte, sieht hin und ist auch da. Das ist ja auch das Thema der Weihnachtsgeschichte.

Im ersten Buch Mose, in der Geschichte Abrahams, taucht Hagar auf. Sie, die Magd der Stammfrau Sarah, erwartet ein Kind von ihm. Und Hagar, die Schwangere, flieht von ihrer Herrin rücksichtslos verstoßen in die Wüste. Dort begegnet ihr ein Engel. Der sagt ihr: „Du und das Kind haben eine Zukunft. Du sollst Deinen Sohn Ismael nennen, ‚Gott hat gehört'. Denn der Herr hat dich gehört, als du ihm deine Not geklagt hast." Hagar sagt: „Du bist ein Gott, der mich sieht" Sie nennt den Ort, wo ihr der Engel begegnete: „Gott sieht nach mir."
Gott sieht und er hilft, er lässt auf die Zukunft hoffen. Besonders deutlich macht das auch eine andere schwangere Frau, Maria, die Mutter Jesu. Sie lobt Gott. „Er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen" Maria fühlt sich gesehen und sie weiß, Gott wird helfen und bei ihr sein. Sie ist nicht so unbedeutend, wie sie mal dachte. Jeder Mensch, der sich selbst unbedeutend findet, sollte wissen: Gott sieht mich und er hilft aufzustehen.

Du bist ein Gott, der mich sieht.
Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie ein frohes neues Jahr haben. Ich wünsche uns aber auch, dass wir uns in unseren Nöten gesehen und verstanden fühlen. Und ich wünsche uns als Gemeinde, dass wir hinsehen und hineinleuchten in die Not um uns her, dass wir Menschen Anlass geben, Gott zu danken für seine Hilfe.

Ihr Pfarrer

Foto: Maike Böschemeyer

Inhalt

Winterkirche 3
Nachruf auf Schwester Petra 4
Adventssammlung Diakonie 5
Kantor Cleveland Kersh 6
Eine Reise nach Italien 10
Ökumene 15
Lebendiger Adventskalender 22 17
Angebote für Erwachsene 18
Workshop: die letzten Arbeitsjahre im Beruf 19
Familienzentrum "Kleiner Lukas" ... 20
Anbau Gemeindeforum 21
aus dem Kirchenkreis 22
Weltgebetstag 2023 23
Unsere Gottesdienste 24
So können Sie uns erreichen 26
Regelmäßige Termine 27
Bibelpaten gesucht 28

Unsere Gottesdienste, aktuelle Informationen über die Abkündigungen im Gottesdienst, in den Schaukästen, im Gemeindeamt und auf unserer Webseite
www.lukaskirche-bonn.de

Unsere Kirche ist für Sie offen:

Lukaskirche - Offene Kirche
dienstags und donnerstags
• am Vormittag 11.00 bis 12.30 Uhr
• am Nachmittag 16.30 bis 18.30 Uhr

Auf einen Blick

Besondere Gottesdienste

Sonntag, 27. November 2022
18:00 Gottesdienst zur Eröffnung des Lebendigen Adventskalenders, Sankt Bernhard

Sonntag, 4. Dezember 2022
10:30 Gottesdienst zum Diakoniesonntag Lukaskirche

Sonntag, 18. Dezember 2022
10:30 Gottesdienst zur Gemeindefahrt in die Waldenser-Täler Lukaskirche

Weihnachtsgottesdienste 2022
siehe Seite 24

Sonntag, 5. Februar 2023
10:30 Gottesdienst mit Vorstellung der Konfi-Gruppe Lukaskirche

Donnerstag, 23. Februar 2023
18:00 1. Passionsandacht zur Fastenaktion Gemeindeforum

Freitag, 3. März 2023
19:00 Gottesdienst zum Weltgebetstag Gemeindeforum

Sonntag, 2. April 2023
10:30 Gottesdienst zu Palmsonntag Lukaskirche

Winterkirche im Gemeindeforum

Die Temperaturen sinken und die Themen Klimakrise und Energiesparen werden sehr konkret. Auch unsere Gemeinde verschließt sich dem nicht.

Zum einen müssen wir verantwortungsvoll mit dem Geld der Gemeinde umgehen. Die höheren Heizkosten werden den Haushalt stark belasten.

Zum anderen ist es ein Akt der Solidarität in Kriegszeiten und eine Aktion für den Klimaschutz, wenn wir Energie sparen. Das gilt besonders für die Beheizung der Lukaskirche. Die Heizung verbraucht für einen verhältnismäßig kurzen Gottesdienst sehr viel Energie.

Der vorliegende Eilbeschluss besagt, dass wir möglichst viele Gottesdienste, die sonst in der Lukaskirche stattfinden, ins Gemeindeforum Auerberg verlegen.

Es handelt sich um die Gottesdienste am 15.1., 29.1., 19.2., 5.3., und am 19.3.2023.

Der Beschluss bedarf noch der Zustimmung des Presbyteriums, der bei Redaktionsschluss noch nicht vorlag.

Pfarrer Michael Schäfer,
Vorsitzender des Presbyteriums

Stimmungsvoller Advent
mit Kaffee und Kuchen, Musik und Poesie
für unsere Seniorinnen und Senioren

in der Lukaskirche
am Mittwoch,
dem 7. Dezember,
von 15.00 bis 17.00 Uhr

im Gemeindeforum Auerberg am Mittwoch,
dem 14. Dezember,
von 15.00 bis 17.00 Uhr

Krippenspiel in der Lukaskirche
im Familiengottesdienst am Heiligabend 15 Uhr in der Lukaskirche.
Der Frust der Engel und die Sehnsucht der Hirt*innen
Wir proben noch montags
5.12., 12.12.,19.12.
jeweils von 17.30 - 18.30 Uhr in der Lukaskirche.
Generalprobe ist Freitag 23.12., 16 Uhr.
Wer noch mitspielen möchte, fragt Pfr. Michael Schäfer m.schaefer@lukaskirche-bonn.de

Grafiken: www.pixabay.de

Nachruf

Wir trauern um Petra Kenziora

Frau Petra Kensziora war als Pflegedienstleiterin unserer ***Lukas-Gemeindediakonie – Hilfe und Krankenpflege zu Hause*** seit mehr als 20 Jahren auf besondere Weise präsent in unserer Gemeinde.
Es ist nur schwer zu begreifen, dass sie – zuletzt schwer erkrankt – nun so unerwartet plötzlich verstarb. Wir können den Schmerz nicht ermessen, den ihre Frau und Familie nun tragen muss. Ihnen gilt unser Mitgefühl.
Auch in der Gemeinde sind so viele Menschen tief betroffen und traurig, denn Petra Kensziora hat ihnen sehr viel bedeutet und gegeben. Es entsteht eine große Lücke.

Am 1. März 2001 kam Petra Kensziora zur Lukas-Gemeindediakonie. Von Anfang war sie – damals noch mit Gertrud Otter – in der Leitung; zunächst mit reduzierter Stundenzahl, denn sie absolvierte berufsbegleitend ein Pflegemanagement-Studium. Als diplomierte Pflegewirtin FH, mit hoher Fachkompetenz und Führungsgeschick, gab sie der Lukas-Gemeindediakonie die Struktur und Qualiltät, die sie bis heute auszeichnet.
Allem voran stand ihr Glaube. Und so war der Leitspruch der Lukas-Gemeindediakonie Richtschnur ihres Handelns: ***Dein Wort, Gott, ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.*** *(Psalm 119,105)*
Petra Kensziora ist offen auf andere zugegangen, hat die Gaben gesehen und die Stärken gefördert. Mit ihrer zugewandten, manchmal norddeutsch rauhen Herzlichkeit hat sie Menschen ermutigt. Mit ihrer Tatkraft hat sie auch da Wege gebahnt, wo andere schon aufgeben wollten. „Geht nicht gibt's nicht."
Diese Haltung zieht sich wie ein roter Faden durch ihr Leben: Petra Kenszioras Beruf war ihre Berufung. Nach der Krankenpflegeausbildung ist sie als junge Frau für viele Jahre ins Amazonasgebiet gegangen. Für die Ärmsten der Armen wollte sie da sein. Am Rio Juruá, bei Cruzeiro do Sul, baute sie eine ambulante Krankenpflegestation auf. Ihr christlicher Glaube und die praktische Hilfe gehörten für sie immer untrennbar zusammen.
Fest gegründet in ihrem Glauben ist sie nun verstorben – für uns viel zu früh. Für sie selbst war das selten eine Frage. Sie war dankbar für das, was Gott ihr ermöglichte, und legte ihr Leben vertrauensvoll in Gottes Hand.
Wir sind sehr traurig über den schmerzlichen Verlust und wir sind sehr dankbar für die gemeinsame Zeit mit unserer Schwester Petra. Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.
Ihr hohes Engagement für hilfebedürftige Menschen ist uns Vorbild und Verpflichtung.

Pfarrerin Michaela Schuster

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg
(Psalm 119 Vers 105)

Wir sind unendlich traurig über den Tod unserer Chefin, Kollegin und Freundin

Petra Kensziora

Unser Leitspruch war für Petra Freude und Verpflichtung. So hat sie unseren Pflegedienst professionell, liebevoll und motivierend geführt.
Wir vermissen sie sehr !

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lukas-Gemeindediakonie
Hilfe und Krankenpflege zu Hause

Ich aber, Gott, hoffe auf dich und spreche: Du bist für mich Gott!
Meine Zeit steht in deinen Händen.
Psalm 31,15-16a

Tief betroffen und traurig nehmen wir Abschied von

Petra Kensziora

* 26.01.1965 † 26.10.2022

Als Pflegedienstleiterin hat Frau Petra Kensziora unsere Lukas-Gemeindediakonie seit mehr als 20 Jahren mit aufgebaut und ihr die Struktur und Qualität gegeben, die sie bis heute auszeichnet. Mit hoher fachlicher Kompetenz, Führungsgeschick und Tatkraft hat sie die Einrichtung geleitet. Voller Herzlichkeit und Einfühlungsvermögen war sie für die Menschen da, die ihr anvertraut waren. Ihr christlicher Glaube trug und prägte die Arbeit. Zuletzt war sie auch als Mitarbeiterpresbyterin in der Gemeindeleitung aktiv.

Wir sind Frau Petra Kensziora zutiefst dankbar für ihren diakonischen Dienst.
Für unzählig viele Menschen setzte sie durch ihr Engagement Zeichen der Liebe Gottes.
Sie hat ihnen Mut und Hoffnung gegeben und sehr viel bedeutet.
Schweren Herzens müssen wir Schwester Petra loslassen und vertrauen sie der ewigen Liebe Gottes an.
Unser Mitgefühl gilt ihrer Frau und Familie und ihren Freundinnen und Freunden.
Mögen sie Trost erfahren in ihrem Leid und Hoffnung finden für ihr Leben.

Pfarrer Michael Schäfer
Presbyteriumsvorsitzender

Pfarrerin Michaela Schuster

Evangelische Lukaskirchengemeinde Bonn

Helga Reese
Diakoniekirchmeisterin

Adventssammlung der Diakonie 2022

An der Seite der Armen

Das Besondere an der Diakoniesammlung: Eine Spende wirkt an drei Stellen! Die auf dem Konto der Lukaskirchengemeinde eingehenden Spenden verbleiben etwa zu einem Drittel für diakonische Aufgaben in unserer Gemeinde.
Zwei Drittel des Spendenaufkommens werden an das Diakonische Werk Bonn und Region und das Diakonische Werk im Rheinland für von diesen getragene Projekte weitergeleitet. Bitte tragen Sie durch Ihre Spende mit dazu bei, dass unsere Diakonie immer wieder neu helfen kann. Ein Überweisungsträger ist dieser Ausgabe beigefügt. Oder spenden Sie auf das unten angegebene Konto.

Erst Corona, jetzt die hohe Inflation, dazu die Energiekrise: Die Preise für Lebensmittel, Strom und Gas steigen, das Leben in Deutschland wird immer teurer. Das trifft diejenigen besonders, die ohnehin nicht viel haben. 13 Millionen Menschen gelten als arm – das ist jeder Sechste Deutsche. Sie müssen mit weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens auskommen. Niemand darf zurückgelassen werden, deshalb unterstützt die Diakonie mit der Adventssammlung gezielt Menschen mit geringem Einkommen. Ob ganz konkret mit Kleider- und Schulmaterialienkammern, mit kostenloser Nachhilfe oder aber durch gut verständliche Informationen in den Sozial- oder den Schuldnerberatungsstellen – die Diakonie schafft Angebote für alle Menschen, bei denen es finanziell eng ist.

Dabei geht es nicht nur darum, die Symptome der wachsenden Armut zu bekämpfen. Menschen mit geringen Einkommen brauchen die Chance, für ihre eigenen Interessen einzutreten. In der Selbstvertretung "Menschen mit Armutserfahrung" werden sie zu Expertinnen und Experten in eigener Sache und engagieren sich politisch. Mit den Mitteln aus der Diakoniesammlung werden bei Bedarf Kosten für Anreise und Unterkunft übernommen.

Die Diakonie steht an der Seite der Armen. Statt von oben herab ein Urteil über andere zu sprechen oder bevormundend Hilfe zu gewähren, wird solidarisch Unterstützung angeboten, werden Würde und Eigenständigkeit auch der Schwächsten gestärkt und verteidigt. An der Seite der Armen setzt sich die Diakonie für diejenigen ein, deren Anliegen sonst allzu oft nicht wahrgenommen werden.

Spendenkonto für die Diakoniesammlung:
Evangelische Lukaskirchengemeinde Bonn
Kennwort: Diakoniesammlung, Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE04 3506 0190 1011 3550 10 / BIC: GENODED1DKD

Auf Wunsch wird eine Bescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt ausgestellt. Dazu müssen Name und Adresse auf dem Überweisungsträger vermerkt sein.

Am 2. Advent,
Sonntag, dem 4. Dezember,
um 10.30 Uhr
feiern wir in der Lukaskirche
den
Diakonie-Gottesdienst
zum Thema der diesjährigen Diakoniesammlung

Cleveland Kersh

unser neuer Kantor stellt sich vor

Am 1. Dezember 2022 hat Cleveland Kersh als neuer Kantor der Lukaskirchengemeinde seinen Dienst aufgenommen.

Ich wurde in North Carolina geboren, in Brevard, einer kleinen Stadt in einem Tal in den Blue Ridge Mountains. Dort bin ich mit drei älteren Geschwistern in einer musikalischen Familie aufgewachsen und habe eine verhältnismäßig unbeschwerte Kindheit verbracht, oft draußen in der freien Natur. Wir waren stets Mitglieder der Episkopalkirche, einer nordamerikanischen Mitgliedskirche der Anglikanischen Gemeinschaft. Das hat durchaus einen Großteil unseres Lebens bestimmt: durch die Sonntagsschule, regelmäßiges Messedienen und das Mitwirken beim Gottesdienst mit den eigenen Instrumenten (z.B. der Trompete und dem Waldhorn). Musikunterricht erhielt ich hauptsächlich innerhalb eines Bläserensembles, Klavierunterricht ab 13, und Orgelunterricht mit 16.

1991 erhielt ich eine Congress-Bundestag Youth Exchange Fellowship die mich für zehn Monate nach Hennef im Rhein-Sieg-Kreis brachte. Das war meine erste Auslandserfahrung und Horizonterweiternd, auch was Orgelspielen und Chorsingen betrifft.

Am Oberlin College u. Conservatory (in Oberlin, Ohio) studierte ich danach Orgel u. Literatur. Leider entwickelte ich in beiden Armen Sehnenscheidenentzündung. Und obwohl ich meine Studienzeit dort sehr schätzte, wurde es notwendig Hilfe außerhalb zu finden. Die konnte ich durch intensiven Privatunterricht bei Burton Hatheway finden, einem unvergleichlichen Klavierlehrer, mit dem ich ein ganzes Jahr verbrachte, um Klavierspielen quasi ganz neu zu erlernen. Sein Verstehen des menschlichen Körpers und der für das Spielen notwendigen Bewegungen waren extensiv. Diese Zeit war sehr prägend. Obwohl sich mir nicht alle Zusammenhänge unmittelbar offenbarten, hat mich diese Lernphase in eine bestimmte Richtung gewiesen. Die Praxis mit Hatheway weckte ein größeres Interesse an körpermechanischen Verhältnissen in erster Linie aus der Perspektive des Instrumentalisten und Sängers, aber auch tiefes Interesse an Körperheilung ganz generell.

Danach studierte ich einige Semester Literatur und Philosophie bei dem für sein klassisches Bildungsprogramm angesehenen St. John's College (in Annapolis, Maryland), bevor ich mich für einen Bachelor in Music mit Schwerpunkt Orgel entschied am Westminster Choir College (in Princeton, New Jersey). Westminster bot zu der Zeit eines der stärksten Chorprogramme in den Vereinigten Staaten. Chormitgliedschaft war Pflicht für alle Studierenden, auch Chordirigieren. Schon während der Studienzeit hatte ich außerdem ein paar kleinere Stellen als Organist und Chorleiter.

Nach Ausbildungsabschluss erhielt ich auch direkt Arbeitsstellen als Chorbegleiter bei Kammerchören und bei einer Synagoge. Ich war ausgerichtet auf die Begleitung von Kirchenmusikprogrammen und erhielt dann auch Verantwortung für deren Leitung. Außerdem war ich bei einem Institut für Musik und frühkindliche Entwicklung angestellt (Music Together). Dort lernte ich Lehrmethoden, die auf Kleinkinder abgestimmt sind und in denen es im Wesentlichen darum ging, ein frühes Empfinden für Musik zu wecken. Zudem erfuhr ich dort auch was eine relativ kleine Organisation zusammenhält und wie sie funktioniert, da ich mit den Gründern der ursprünglichen Kernorganisation zusammenarbeiten durfte. (Heute ist Music Together weltweit in mehr als 40 Ländern vertreten.)

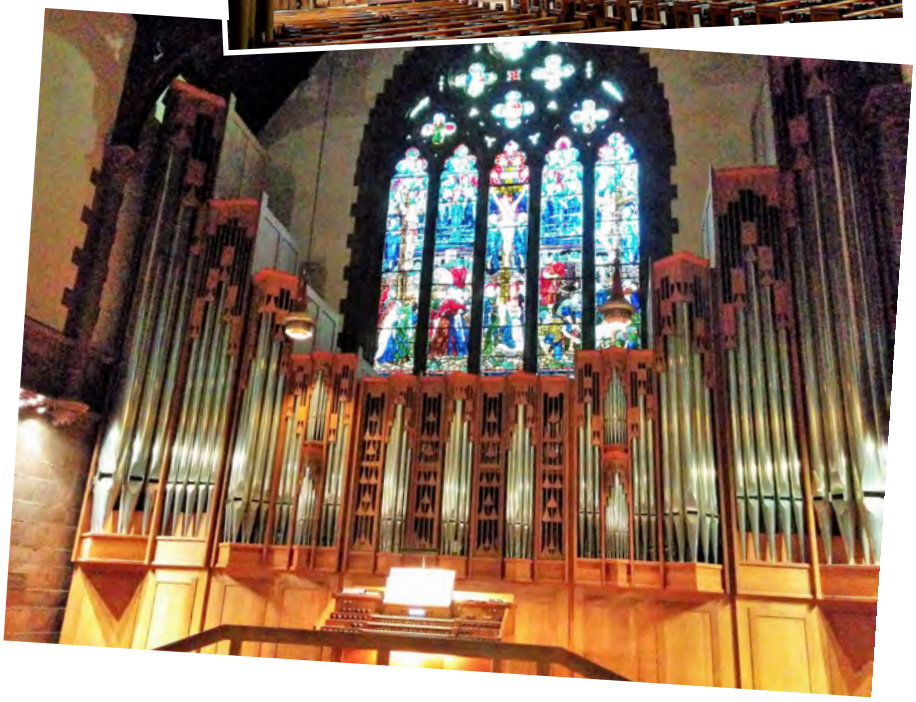
Seither hat mich meine hauptberufliche Tätigkeit als Organist und Chorleiter nach Manhattan gebracht. Zuerst als Kantor bei St. Paul the Apostle, einer der großen katholischen Kirchengemeinden

in New York, und anschließend zu der anglikanischen Gemeinde The Church of the Holy Trinity, wo ich die letzten neun Jahre tätig war. Gleichzeitig war ich stets auch noch als professioneller Chorsänger und Musiker aktiv.

Durch mein Chorsingen bei der Kathedrale St. John the Divine lernte ich 2012 rein zufällig Christoph Gielen kennen, der sich dort wegen seines leidenschaftlichen Orgelinteresses aufhielt. Seit diesem Zeitpunkt waren wir zusammen und wurden 2016 ein Ehepaar. Christoph stammt sogar aus Bonn, zog aber schon als Kind nach New York, wo er bis jetzt lebte. Er hatte dort Kunst und Design studiert und war als Fotograf tätig. Durch seinen Background mit Schwerpunkt Städteplanung möchte er sich jetzt auf Botanik und Umweltschutz konzentrieren.

Ganz allmählich bin ich parallel auf einem „zweiten Gleis“ über die Jahre hinweg meinem ursprünglich durch meinen Klavierlehrer Burton Hatheway geweckten praktischen Interesse an körpermechanischen Funktionen und Körperheilung gefolgt. Die Krankenhaustage kurz bevor mein Vater starb, waren ebenfalls wegweisend: Das medizinische Team und die fürsorglich-fachkundige Betreuung meines Vaters inspirierten mich. Das gab den eigentlichen Anstoß dazu, mich ernsthaft mit Medizin zu befassen. Während des Vorstudiums zur Medizin hatte ich dann auch Akupunktur und chinesische Medizin entdeckt und gemerkt, dass sowohl manuelle Therapie, als auch Akupunktur effektiv besser zu meiner eigenen Entwicklung als Musiker passten.

2017 war es mir möglich, meine eigene Praxis für chinesische Medizin zu eröffnen, letztendlich auch Qi Gong und chinesische manuelle Therapie (Tui Na) zu unterrichten. Diese praktische Erfahrung bestätigte mir immer wieder, dass unsere Haltung, wie wir atmen und unseren Körper einsetzen enormen Einfluss darauf hat, was wir erreichen



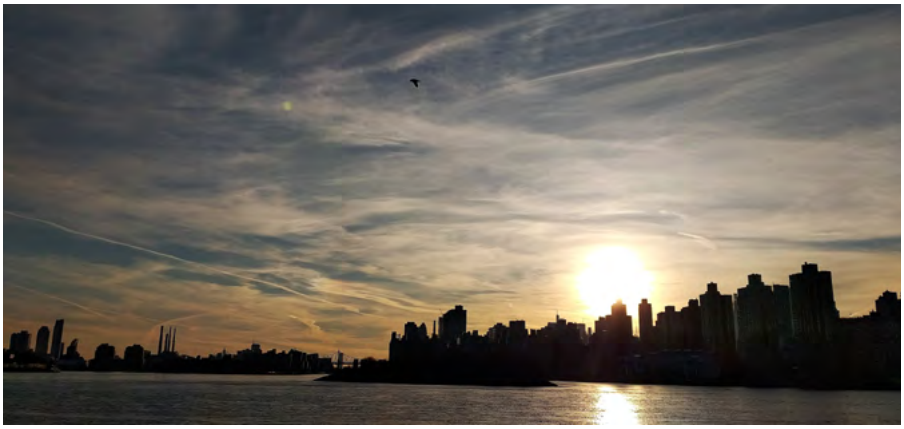
The Church of the Holy Trinity, New York City: *Turm, Innenraum und Rieger-Orgel. S. 8: Cleveland Kersh dirigiert, Skyline NYC. Fotos S. 6-8: privat.*

Musik!

können. Diese Erkenntnis ist auch übertragbar auf die Tätigkeit eines Chorleiters.

New York wurde leider von Covid sehr hart getroffen. Die Pandemie hat uns bei The Church of the Holy Trinity dazu gezwungen, Alternativen zu finden für Gemeindemitglieder, die zu Hause bleiben mussten. Wie so viele andere Gemeinden haben wir unsere Gottesdienste einem Livestream-Modell angepasst. Um Ansteckungsgefahr zu reduzieren, verlagerte ich die wöchentliche Arbeit mit ganzem Chor auf das Singen mit einem professionellen Oktett. Dazu haben wir eine regelmäßige, an die Gemeinde gerichtete Videoserie entwickelt, die sich mit verschiedenen Aspekten der Kirchenmusik und des Orgelspiels beschäftigte.

Zuletzt stellt sich wohl die Frage, warum wir überhaupt nach Deutschland gekommen sind? Christoph hatte eigentlich schon lange einen Wohnsitzwechsel nach Europa erwogen. Die Pandemie und die prekäre politische Lage in Amerika haben uns dazu gebracht, uns mit unserem Leben dort neu auseinanderzusetzen. Als sich dann eher überraschend eine gute Wohnmöglichkeit ergab, direkt in der Nähe seiner Eltern in der Bonner Südstadt, sahen wir das als ein gutes Omen, den Riesensprung über den Atlantik zu wagen und in Deutschland ein ganz neues Leben zu beginnen.



Mir ist klar, dass mein Werdegang mit mehreren Engagements aus deutscher Sicht ungewöhnlich erscheinen mag, in den USA aber durchaus die Norm, Karriere-Flexibilität bzw. -Wechsel eine Notwendigkeit ist. Insbesondere daher freut es mich, mich fortan endlich ganz und gar einer Position widmen zu können, wie das in diesem kirchlichen Umfeld hier jetzt gut möglich ist.

Cleveland Kersh

Der Sonntagsgottesdienst am 1. Januar 2023 wird von 10:30 Uhr auf 18 Uhr gelegt und als musikalische Vesper gefeiert.

Treffen Sie unseren neuen Kantor Cleveland Kersh

Anfang Februar gibt es ein "Meet and Greet" mit dem neuen Kantor, mit Musik und einer Einführung in kommende Pläne — Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben!

Monatsspruch Dezember 2022

Der Wolf findet Schutz beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Junge leitet sie.

Jes 11,6

Chormusik

und so geht es weiter in unseren Chören:

Auerberger Kantorei Bonn

Ab Dezember wird der Chor unter der neuen Leitung von Cleveland Kersh die wöchentlichen Proben ***mittwochs*** *wieder aufnehmen. Die erste Probe findet am 7. Dezember um 19:30 Uhr im Gemeindesaal statt.*
Interessierte und neue Mitglieder sind willkommen und sollten Cleveland Kersh unter bachscholar@gmail.com kontaktieren.

Die Kinder- und Jugendchöre fangen ab Montag, dem 9. Januar 2023 wieder an!

Die Proben werden wie folgt organisiert:

Kinderchor I (1. und 2. Klasse)
15:00 - 15:35 Uhr
Kinderchor II (3. und 4. Klasse)
15:45 - 16:20 Uhr
Kinderchor III (5. bis 7. Klasse)
16:30 - 17:05 Uhr

Jugendchor (ab 8. Klasse)
17:15 - 18:00 Uhr

Warum eine neue Aufteilung in kleinere Gruppen?

Nach meiner Erfahrung lernen Kinder besser wenn sie mit Gleichaltrigen gruppiert sind. Darüber hinaus sind sie in relativ kleinen Gruppen weniger abgelenkt und können zugleich mehr individuelle Aufmerksamkeit erhalten. Zudem fördern kürzere Unterrichtsabschnitte ihre Konzentration und Aufmerksamkeitsspannen. Das soll aber nicht heißen, dass wir dabei keinen Spaß haben!

Was sind unsere Ziele?

Ich setze mich dafür ein, junge Menschen zu selbstständigen Musikern auszubilden.

Einige Ihrer Kinder beschäftigen sich bestimmt schon mit Instrumentalmusik. Das ist schon eine gute Grundlage. Und obwohl der Tonhöhensinn auch ein Teil des Spielens von Blas- und Streichinstrumenten ist, besteht ein wesentlicher Unterschied zwischen dem Erzeugen von Tönen auf einem Instrument, also einem primär mechanischen Prozess, und dem eigenständigen Finden dieser Töne mit der eigenen Stimme. Das verlangt ein „inneres Hören“ (der englische Fachbegriff hierfür ist “audiation”) um die richtigen Töne zu erzeugen.

Schlussendlich entwickeln sich Kinder mit der Fähigkeit des „inneren Hörens“ zu unabhängigeren Musiker*innen die jede Musik schneller und leichtfertiger erlernen. Es ist eine Fähigkeit fürs Leben die ich unseren jungen Musikern erreichbar machen möchte.

Das Notenlesen ist ein wichtiger Teil des Prozesses. Ein Äquivalent hierzu wäre die Fähigkeit ein Kochrezept nicht nur lesen zu können, sondern es auch in der Zubereitung tatsächlicher Speisen anzuwenden. Andere Teile der musikalischen Bildung sind musikalische Spiele, das Auswendiglernen von Stücken, Stimmbildung und dergleichen mehr. All dies trägt dann zu einem Gesamtgefühl von Musikalität bei.

Aufbau musikalischen Könnens braucht Zeit... jeder neue Anfang braucht Zeit! Mit Thomas Neuhoffs ausgezeichnetem Musikprogramm als Ausgangsbasis wird es uns eine Freude sein es weiterzuführen und darauf aufzubauen.

Grafiken: www.pxabay.de

Eine Gemeindefahrt

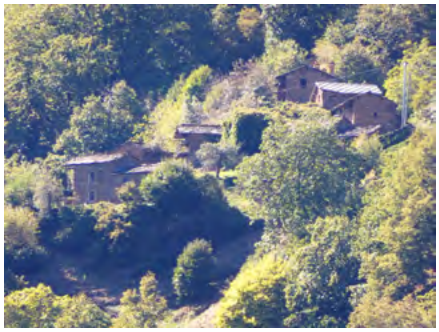
Nach wie vor stehen die soziale und politische Arbeit im Zentrum

Seit ihrer Gründung im Jahr 1177 litten die Waldenser über Jahrhunderte unter Verfolgung, Flucht, Vertreibung, wurden in Kerker geworfen und ermordet. In den abgeschiedenen Tälern der Westalpen fanden sie einige wenige versteckte Rückzugsgebiete und führten dort noch bis ins 20. Jahrhundert ein entbehrungsreiches Leben.

Der reiche Kaufmann Pietro Valdes gründete die Waldenser im ausgehenden 12. Jahrhundert in Lyon. Die Anhänger dieser Glaubensgemeinschaft fühlten sich einzig und allein der Bibel verpflichtet und entschieden sich für ein bescheidenes, gottesfürchtiges Leben in Armut nach dem Vorbild der Apostel Christi. Sie propagierten die freie Predigt der Laien in der Volkssprache, wobei Frauen und Männer gleichberechtigt waren. Ebenso weigerten sie sich, einem etwaigen Lehens- oder Grundherren die Treue zu schwören. Da sie an den Privilegien von Adel und Geistlichkeit und deren Vormachtstellung rüttelten, lag es auf der Hand, dass es schnell zu Konflikten mit der Kirche in Rom und weltlichen Herrschern kam. In den folgenden Jahrhunderten des Mittelalters wurden die Waldenser als Häretiker und Hexen verfolgt. Sie überlebten die Inquisition bis zur Reformation im Untergrund, insbesondere in den westlich von Turin gelegenen Alpentälern.

Auf der Synode von Chanforan 1532 schlossen sie sich der Reformation an. Ab diesem Zeitpunkt gingen sie offen mit ihrem protestantischen Glauben um und verließen ihr Dasein im Untergrund. Fortan fanden ihre Zusammenkünfte und Gottesdienste nicht mehr in Grotten im Wald statt. Erste sehr einfache Kirchräume wurden gebaut. Calvin nahe stehend, tauschten sie sich mit den reformierten Kirchen verschiedener europäischer Länder aus und erfuhren von dort Unterstützung. Doch auch nach der Reformation standen die Waldenser mehrfach am Abgrund. Wegen ihres evangelischen Bekenntnisses wurden sie im katholischen Herzogtum Savoyen (dem heutigen Gebiet um Turin) im 16. und 17. Jahrhundert verfolgt. Nach einer verlorenen Schlacht des Herzogs von Savoyen im Jahr 1561 durften sie zwar ihre Religion ausüben, mussten sich jedoch in die Berge oberhalb von 600 Metern zurückziehen. Sie wurden zum Spielball weltlicher Herrscher, insbesondere der Herzöge von Savoyen. Je nach politischer Gemengelage wurden sie verteidigt und beschützt oder ausgegrenzt und verfolgt. Ein Leben in der Illegalität hielt an, besonders unter dem Savoyer Herzog Emanuele Filiberto, der sich ganz der Gegenreformation verschrieben hatte und

zu den Waldensern ins Piemont



Sinnbilder der Unterdrückung: die Abgeschiedenheit in den Hochtälern, kleine Bergschulen und die clandestine Taschenbibel.
Fotos S. 10-12: L. Adam, M. Hacker, M. Röhm.

nicht davor zurückschreckte, die Waldenser in Kerkern umbringen zu lassen. Die meisten von ihnen flohen 1687 in die Schweiz ins Exil, um sich nicht zum katholischen Glauben bekehren zu müssen. Sie kehrten bereits zwei Jahre später in die Täler Val Chisone, Val Pellice und Val Germanasca zurück, wo sie bis heute geblieben sind. Nach ihrer Rückkehr bauten sie kleine Bergschulen, um ihre Kinder unterrichten zu können.

Erst im Jahr 1848, am 17. Februar, wurden ihnen die politischen und bürgerlichen Rechte zuerkannt und sie durften ihren Glauben frei ausüben. Die Waldenser organisierten sich innerhalb der reformierten Kirche mit Pfarrern, Synode und Kirchengebäude, bauten Schulen, Sozialzentren und organisierten Armenspeisungen. Ein starkes soziales und politisches Engagement war und ist ihnen wichtiger als materielle Dinge wie Infrastruktur und deren Ausstattung. Bis heute sind ihre Kirchen schlicht und eher schmucklos.

Eine tiefgreifende Veränderung in der Waldenserkirche fand nach dem Zweiten Weltkrieg statt. Es erfolgten eine generelle Öffnung, der Beitritt zur ökumenischen Bewegung und zum Ökumenischen Rat der Kirchen. In Gesprächen berichteten Francesco Sciotto, Pfarrer in Messina und Leiter der Diakonie, und Elisabeth Loeh Manna, Pfarrerin in der Gemeinde Luserna, aus ihrem heutigen Gemeindeleben und sprachen darüber, wo die waldensische Kirche innerhalb des Protestantismus andere Wege geht:

Monumento del Sibaud, eines von vielen Denkmalen zur Geschichte der Waldenser

- Innerkirchliche Aufgaben wie Gottesdienst, Gebäudeerhaltung und Pfarrbesoldung werden aus Spenden der Mitglieder bezahlt.
- Alle erhalten das gleiche Gehalt, ganz gleich ob Leiter der Diakonie oder Pfarrer*in, derzeit 970 Euro netto im Monat bei freier Wohnung.
- Staatliche Mittel werden ausschließlich für die soziale und diakonische Arbeit angenommen, die allen offen steht.
- Gespart wird beim Personal: Eine Sekretärin oder eine Kantor*in kann sich fast keine Gemeinde leisten.
- Durch die stark demokratische Ausrichtung gibt es generell innerhalb der Waldenserkirche kaum Hierarchien und Machtgefälle, wie zum Beispiel zwischen Pfarrerinnen, Pfarrern und Laien.

Der Faschismus in Italien führte zu einem Richtungsstreit bei den Waldensern. Es kam zu keiner eindeutigen Stellungnahme. Einige gingen in den Widerstand, andere unterstützten das faschistische Regime.

Die Waldenser gehören heute zur Weltgemeinschaft der reformierten Kirchen. Während des Theologiestudiums ist ein Studienjahr im Ausland Pflicht, um den Horizont zu erweitern. Ihre zwei Hauptsiedlungsgebiete sind Italien und Südamerika, wohin viele Ende des 19. Jahrhunderts ausgewandert sind. In Italien leben ungefähr 30.000 Waldenser, die Hälfte davon im Piemont. Weitere rund 15.000 leben in Südamerika in Uruguay und Argentinien am Rio de la Plata. Auch in Deutschland, vor allem in Süddeutschland, gibt es noch einige Gemeinden, die Waldensergründungen sind. Die Waldenser gehen als Vorreformatoren in die Geschichte ein, da sie schon im Mittelalter die Werte und Überzeugungen der Reformatoren lehrten und lebten.

Unter fachkundiger Begleitung führten uns Mitarbeiterinnen des Waldensermuseums von Torre Pellice zu Orten, wo die Waldenser jahrhundertelang um ihr Überleben kämpften. Es war berührend, diese Stätten des Widerstands und des Gedenkens mit den eigenen Füßen zu erspüren. Die evangelische Kirche in Deutschland wird in den kommenden Jahren mit Veränderungen konfrontiert werden. Die bevorstehende Reduktion der Pfarrstellen in der Lukaskirchengemeinde weist in diese Richtung. Möge es uns gelingen, diese Veränderungen im Geiste der Waldenser unerschrocken und mit Mut und Inspiration zu gestalten.

Margrit Röhm

Kurz gefragt:
Einige von Euch haben als Privatperson und als Mitglied des Presbyteriums an dieser Gemeindefahrt teilgenommen. Was nehmt ihr für die Gemeinde- und Gremienarbeit mit?

- Noch weiß ich das nicht, doch ich denke, dass ich mich bei zukünftigen Entscheidungen an die Begegnungen und den Austausch erinnern werde und an die Impulse, die ich daraus mitnehme.
- Einfach sich auf das Wesentliche beschränken. Die Bibel, das Wort, muss in den Vordergrund gestellt werden.
- Ich freue mich, dass in dieser Runde nun alle wissen, wer die Waldenser sind und wie diese Minderheit innerhalb der protestantischen Kirche ihre Werte und Überzeugungen lebt – auch unter schwierigen Bedingungen.
- Die Kirchengemeinde sollte mit ihrer Arbeit nicht im Verborgenen bleiben, sondern damit ans Licht treten. Ich habe gelernt, dass das nicht unbedingt vom Umfang der finanziellen Mittel abhängig ist. Bei rückläufigen Geldern könnten Aufgaben auch in andere Hände gegeben werden.
- Beeindruckt hat mich, dass die Gemeinde in Luserna mit nur 1.200 Mitgliedern seit 150 Jahren ein Altenheim betreibt. Was können wir daraus für die diakonischen Arbeitsbereiche der Lukaskirchengemeinde lernen?
- Viel Profil führt zu viel Engagement.

In der Kirche von Torre Pellice hängen noch immer die Banner vom 500-jährigen Reformationsjubiläum: „weil sie so schön sind.“

Die Waldenser:

Eine Presbyterin und der Vikar im Gespräch

Sandra Liebscher, seit 2014 Presbyterin, und Niels Wey, noch bis Ende März kommenden Jahres Vikar in der Lukaskirchengemeinde, organisierten zusammen die Reise zu den Waldensern. Sandra Liebscher, deren Mutter sizilianische Waldenserin ist, absolvierte ein freiwilliges soziales Jahr in einer Einrichtung der Waldenser-Kirche. Im Rahmen ihrer Magisterarbeit hat sie die Waldenser wissenschaftlich untersucht. Niels Wey studierte evangelische Theologie und absolvierte im Rahmen seines Studiums zwei Auslandssemester an der Waldenser Fakultät in Rom.

Lukas-Forum: Sandra, Deine Mutter ist Waldenserin. Wie hat dich das beeinflusst?

Sandra Liebscher: Ich habe meine Magisterarbeit über die „Identität der Waldenser“ geschrieben. Ich hätte mir sicher ein anderes Thema ausgesucht, hätte mir meine Mutter nicht immer wieder etwas über die Waldenser erzählt. Nicht nur das soziale Jahr, das ich in einer waldensischen Einrichtung machte, sondern auch meine Mitarbeit im Presbyterium ist wahrscheinlich auf diesen Einfluss zurückzuführen. Ich habe von ihr gelernt, dass es wichtig ist, Verantwortung zu übernehmen und sich einzubringen.

L-F: Niels, was waren Deine Beweggründe, ein Jahr an der Fakultät der Waldenser in Rom zu studieren?

Niels Wey: Mein Wunsch, für einen längeren Zeitraum nach Italien zu gehen. Im katholisch geprägten Italien kann man evangelische Theologie nur an der Waldenser Fakultät in Rom studieren. Zudem passte es gut, da sie ebenso wie ich der reformierten Kirche angehören. Am Anfang wusste ich wenig über die Waldenser.

L-F: Die Waldenser sind als Teil der reformierten Kirche eine Minderheit in Italien. Wie schaffen sie es, trotzdem in der italienischen Gesellschaft wahrgenommen zu werden und etwas zu bewirken?

Sandra Liebscher und Niels Wey: Weil sie sich gesellschaftspolitisch positionieren und einmischen. Aktuelles Beispiel sind die Parlamentswahlen in Italien. Im Vorfeld hat die waldensische Kirche Politikerinnen und Politiker zu Themen angeschrieben, die alle in der Gesellschaft von großer Relevanz sind: Umwelt, Mindestlohn und bezahlbarer Wohnraum, um einige zu nennen. Sie haben erstaunlich viele Rückmeldungen erhalten.
Ein weiterer Aspekt: Sie haben ein klares Profil, weil sie ihre Position erkennbar machen. Sie tragen diese auch mit unterschiedlichen Aktionen in die Öffentlichkeit und werden so wahrgenommen. Der 17. Februar – der Tag, an dem die Waldenser daran erinnern, wie ihnen die zivilen Rechte 1848 zuerkannt wurden – ist in jedem Jahr ein wichtiger Tag mit vielen Aktionen rund um das Thema „Freiheit“ im weitesten Sinne. In 2020 wurde ein DIN A4 Blatt mit der Aufschrift „Hier wohnt ein Jude: Jesus“ an allen Kirchentüren der Waldenser in ganz Italien aufgehängt, um auf antisemitische Tendenzen in der italienischen Gesellschaft aufmerksam zu machen.

An der Mole, dem weithin sichtbaren Wahrzeichen von Turin, war eine Leuchtschrift installiert mit der Botschaft „Waldenser und Juden: NEIN zu Anitsemitismus“.
Aus eigener leidvoller Erfahrung, über Jahrhunderte der bürgerlichen und religiösen Rechte beraubt worden zu sein, ziehen die Waldenser ihr Selbstverständnis und

ihre Verantwortung, sich besonders für Ausgegrenzte, Benachteiligte, am Rande der Gesellschaft Stehende und Migranten einzusetzen. Kulturelle Veranstaltungen, Diskussionsrunden und Theateraufführungen greifen den hohen Wert der Freiheitsrechte für alle auf. Und es passt zu ihrem Profil, dass sie in der Ökumene Klartext sprechen, wenn es um Themen geht wie zum Beispiel die Rechte der Frauen oder queere Menschen. Meinungsunterschiede werden im öffentlichen Diskurs nicht „um des lieben Friedens willen“ unter den Teppich gekehrt, sondern deutlich gemacht und die eigene Position begründet.

L-F: Was beeindruckt Euch am meisten an den Waldensern?

Niels Wey: Das unglaublich große Engagement der Mitglieder inklusive der Pfarrerinnen und Pfarrer, das oft über das normale Maß hinausgeht und die im Übrigen aus den Spenden der Mitglieder finanziert werden. Sozialzentren, die es in den größeren Städten wie Palermo, Florenz und Mailand gibt, würden ohne die ehrenamtliche Mitarbeit nicht funktionieren. Man kann es auch daran erkennen, dass Pfarrpersonen dort nicht den Vorsitz im Presbyterium übernehmen, weil sich das eine sehr engagierte Person aus der Gemeinde nicht nehmen lässt. Und wenn man etwas nicht schafft, ist es kein Problem, Aufgaben an Professionelle abzugeben.

Sandra Liebscher: Und ihr Pragmatismus ist bewundernswert. Einerseits ist er den geringen Mitteln geschuldet, andererseits wird angepackt, wenn Menschen in Not geraten sind und der Staat untätig bleibt. Wenn man helfen kann, dann muss man das einfach tun, und erfahrungsgemäß findet sich immer ein Weg. Dabei wird dann nicht lange darüber nachgedacht, welche möglichen juristischen Konsequenzen das nach sich ziehen könnte. Die Hilfe und der Beistand stehen im Vordergrund.

L-F: Was können wir und die Lukaskirchengemeinde von ihnen lernen?

Sandra Liebscher: Erstens die Konzentration auf das Wesentliche. Leitlinie für das Engagement ist immer der Dienst am Nächsten, dabei werden administrative Aufgaben, wenn irgend möglich, ausgelagert. Ist eine Kirchengemeinde auf zu vielen Gebieten tätig, kann darunter das Profil leiden und die Verwaltung nimmt auf Kosten der inhaltlichen Auseinandersetzung immer mehr Raum ein. Das kann schon die Freude am Ehrenamt schmälern.

Niels Wey: Zweitens generell keine Angst vor Veränderungen haben. Eine schlankere Kirche muss nicht zwangsläufig von Nachteil sein, sondern kann auch Chancen bieten. Die Waldenser sind ja gegen konfessionellen Religionsunterricht, denn sie sind für eine strikte Trennung von Staat und Kirche. Wir können daraus sehen, dass uns das keine Angst machen muss, sollte das in Deutschland auch so kommen.
Sandra Liebscher: Und drittens den kritischen Blick auf die Dynamiken zwischen Minderheiten und Mehrheit. Dieser fällt als Minderheitenkirche vermutlich leichter, da er auf der selbst erlebten Minderheitenposition basiert und den Blick schärft dafür, was es bedeutet, ausgegrenzt und benachteiligt zu werden. Außerdem braucht es einen Wechsel der Perspektive auch in unserer Kirche in Deutschland. Wir sind längst auf dem Weg zu einer Minderheitenkirche.

Das Redaktionsmitglied Margrit Röhm bedankt sich im Namen des Lukas-Forum für die Einblicke in Eure Lebensbiographien und für die Anstöße, Dinge aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten und dadurch neue Wege und Möglichkeiten zu entdecken.

Arbeitskreis Hilfe für Sankt Petersburg

Sehr geehrte Unterstützerinnen und Unterstützer,

trotz des Kriegs in der Ukraine und der Ihnen sicher bekannten Beschränkungen im Bankenverkehr usw. konnten wir unsere Partner in St. Petersburg – die jüdische Gruppe „Jachad“ und die Malteser mit dem Familienprojekt für alleinstehende Mütter mit ihren Kindern – in ihrer Basissozialarbeit (Lebensmittel und Medikamente) unterstützen. Sie haben dankbar wahrgenommen, dass wir unsere Zusammenarbeit mit ihnen fortgesetzt haben, obwohl sich die staatlichen Beziehungen zwischen Russland und Deutschland sehr stark verschlechtert haben. Ihre Spenden sind wieder gut verwendet worden und haben vielfaches Leid mildern können.
Dafür möchte ich Ihnen im Namen unseres Arbeitskreises besonders herzlich danken.

Die Leiterin des Malteser Hilfsdienstes in St. Petersburg habe ich in diesem Jahr in Köln treffen können, und vor dieser Nachricht an Sie habe ich mit ihr wieder telefoniert. Wir haben festgestellt, dass unsere Zusammenarbeit im kommenden Jahr 2023 fortgeführt werden kann. Es gibt keine Anzeichen für das Gegenteil.
Deshalb bitten wir Sie auch jetzt wieder herzlich um Ihre Spende als Zeichen der Solidarität und Humanität gerade in dieser kriegerischen Zeit. ***Jeder Betrag ist willkommen!***

Wenn Sie Fragen haben, können Sie mich gerne anrufen oder mir schreiben (Kontaktdaten sind unten angegeben).

Cay Gabbe
für den Ökumenischen Arbeitskreis St. Petersburg

Meine Kontaktdaten sind: Tel.: 0228/3915723 mit Anrufbeantworter, E-Mail: cay.gabbe@t-online.de

Grafik: Pfeffer

Spendenkonto für die Sankt Petersburg-Hilfe

Evangelische Lukaskirchengemeinde Bonn
Kennwort: St. Petersburg
Bank für Kirche und Diakonie, IBAN:
DE04 3506 0190 1011 3550 10
BIC: GENODED1DKD

Auf Wunsch wird eine Bescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt ausgestellt.
Dazu müssen Name und Adresse auf dem Überweisungsträger vermerkt sein.

Monatsspruch Januar 2023
Gott sah alles an,
was er gemacht hatte:
Und siehe, es war sehr gut.
Gen 1,31

Ökumene

Taizégebet

Samstag, 17. Dezember 2022, 18 Uhr in Lukas mit Austeilung des Bethlehem-Friedenslichtes

Samstag, 21. Januar 2023
Samstag, 18. Februar 2023
Samstag, 18. März 2023

Himmel un Ääd

„Zwischen Himmel un Ääd Politisch-ökumenische Begegnungen“ wird eingestellt

Das ökumenische Team aus St. Petrus und Lukas hat sich entschlossen, die Reihe „Zwischen Himmel un Ääd“ einzustellen. Das Team arbeitet noch einmal an einem aktuellen Thema „Armut bei uns“ am Buß- und Bettag zusammen mit unserem Vikar Niels Wey.
Die Zusammenarbeit hat allen Freude gemacht, die Ergebnisse konnten sich hören und sehen lassen, aber die Resonanz war doch eher verhalten. Dank an alle aus dem Team und an die Musiker, die mit großartiger Musik begleiteten.

Pfarrer Michael Schäfer

Friedenslicht

Friedenslicht aus Bethlehem

Das Friedenslicht kommt! **Friedensnetz, ein Licht, das alle verbindet.**

Viele Menschen aus verschiedenen Nationen haben sich wieder auf den Weg gemacht, um das Friedenslicht auch in diesem Jahr aus Betlehem in ihre Stadt zu holen.

Für uns werden die Pfadfinder von St. Petrus das Adventslicht aus Köln nach Bonn holen.
Am Dienstag, 13. und am Donnerstag, 15.12. steht das Friedenslicht in der Offenen Lukaskirche zur Mitnahme bereit.
Samstag, 17.12. ist dann wieder Taizé-Gebet in Lukas mit Austeilung des Bethlem-Friedenslichtes. Kontakt:
Anne.Habermann@gmx.de

Stadtteilvesper

An der Schwelle des Abends halten wir gemeinsam inne; schauen zurück auf die Erlebnisse des Tages, auf das Getane, aber auch auf das Unerledigte. Wir verlassen uns auf die Gegenwart Gottes und vertrauen ihm an, was uns bewegt.

Zeit: jeweils am 2. Samstag im Monat um 18 Uhr
Ort: St. Franziskus, Adolfstraße 77

Samstag, 10. Dezember
Lobe den HERRN, meine Seele! (Ps 146,1)

Samstag, 14. Januar 2023
„Stimmt dem Herrn ein Danklied an ...“ (Ps 147,7)

Samstag, 11. Februar 2023
„Sei mir ein Fels der Zuflucht ...“ (Ps 31,3)

Samstag, 11. März 2023
„Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte ...“ (Ps 51,3)

Seien Sie herzlich zur Mitfeier eingeladen!
Kontakt: Anja Ostrowitzki, a.ostro@yahoo.de, Guido Jackson-Wilms und Eike Kutsche

Monatsspruch Februar 2023
Sara aber sagte:
Gott ließ mich lachen.
Gen 21,6

Grafik: URL<https://www.friedenslicht.de/materialien/downloads> [15.11.2022]

Lebendiger AdventsKalender

Auch im Advent 2022 wird es Gelegenheit geben, sich vor einem adventlich geschmückten Auerberger oder Graurheindorfer Fenster allabendlich auf Weihnachten zu freuen!

2022 wollen wir zur alten Form zurückkehren und in lockerer Runde vor den Fenstern zusammenkommen. Wir wollen die Gestaltung des Fensters wahrnehmen und einen Moment des adventlichen Innehaltens genießen.
Bei den Gastgebenden der Fenster gibt es vielleicht eine kleine Geschichte, Adventslieder, Kekse oder heißen Tee.

In der Laterne tragen wir das Adventslicht von Haus zu Haus. Auf diese Weise wollen wir in ökumenischer Verbundenheit den Advent be“gehen“, das Innehalten und die Begegnung in den Vordergrund rücken.

Lasst Euch überraschen!
Feiern Sie mit!

Hier können Sie den Lebendigen Adventskalender erleben:			
So	27.11.	18:00	Auftaktgottesdienst in St. Bernhard, Eupener Straße
Do	01.12.	18:00	Fam. Bübl, Birkheuser Straße 19
Fr	02.12.	18:00	Integr. Stadtteilbibliothek Auerberg, Warschauer Straße 66
Sa	03.12.	18:00	Familie Habel/Blinzler, Saarbrückener Straße 51
So	04.12.	18:00	Familie Bobowk, Estermannstraße 47
Mo	05.12.	18:00	Lukas-Gemeindediakonie, Pariser Straße 51
Di	06.12.	18:00	Familie Adam/Wagner, Wiener Straße 21
Mi	07.12.	18:00	Quartiersmanagement Auerberg, Auerberger Mitte
Do	08.12.	18:00	Familien Lüke und Schroers, Klemens-Hofbauer-Straße 9
Fr	09.12.	16:00	Offene Kreativwerkstatt am Haus Müllestumpe, An der Rheindorfer Burg 24
Sa	10.12.	18:00	Straßengemeinschaft Osloer Straße Nrn. 30, 26, 46
So	11.12.	18:00	Familie Kuckelmann, Londoner Straße 15
Mo	12.12.	18:00	Fam. Seger-Schützeichel, Mertensgasse 16
Di	13.12.	18:00	Konfirmandengruppe der Lukaskirchengemeinde, Gemeindeforum Auerberg, Helsinkistraße 4
Mi	14.12.	16:00	Katholische Kindertagesstätte St. Bernhard, Flensburger Straße 64
Do	15.12.	18:00	Gemeindeausschuss St. Bernhard, Pfarrbüro St. Bernhard, Eupener Straße 26
Fr	16.12.	18:00	Familie Rott, Seehausstraße 56
Sa	17.12.	18:00	Familie Thieme, Wiener Straße 29
So	18.12.	18:00	Familien Römer-Winkler und Goroncy, Insterburger Straße 54/56
Mo	19.12.	18:00	Familie Marx, Estermannstraße 190
Di	20.12.	18:00	Familie Henscheid, Flensburger Straße 40
Mi	21.12.	16:00	Bernhardschule, Kopenhagener Straße 14-16
Do	22.12.	18:00	Familie Gasten, Estermannstraße 72
Fr	23.12.	18:00	Familie Hacker, Osloer Straße 157
Sa	24.12.	18:00	Abschluss im Rahmen der jeweiligen Gottesdienste

Viel Freude und Spaß beim Advents-Spazieren wünscht das Team des Lebendigen Adventskalenders!

Angebote für Erwachsene

Kontaktrunde

Treffen jeweils am 3. Montag im Monat von 15.00 – 17.00 Uhr im Gemeindeforum Auerberg, Helsinkistraße 4

Die Termine für 2023 werden zu Beginn des neuen Jahres bekannt gegeben. Bitte achten Sie auf unsere Aushänge.

Kontakt:
Pfarrerin i. R. Gerlinde Theurich-Heumann,
gerlinde_theurich-heumann@web.de, Tel. 0228-6897311

Kontemplation

Ein **offenes Angebot** für alle Interessierten, die Meditationsform des Sitzens in der Stille einzuüben, vorbereitet durch Körperübungen und ergänzt durch Gehmeditation. Nehmen Sie bitte vor Ihrer ersten Teilnahme Kontakt auf zu Pfarrerin Michaela Schuster
Telefon: 0228 – 2 27 87 15
m.schuster@lukaskirche-bonn.de
Jeweils am 1. und 3. Montag im Monat, 20 – 21 Uhr:
5.12., 19.12.22, 16.1.23, 6.2.23, 6.3.23, 20.3.23, 3.4.23, 17.4.23
Kapelle im Gemeindeforum Auerberg, Helsinkistraße 4.

Literaturcafé

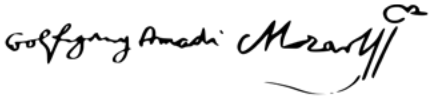
Lesen und reden:
im Lukaszentrum, Kaiser-Karl-Ring (Turmstube), jeweils um 11 Uhr

Literaturinteressierte treffen sich alle zwei Monate am vierten Sonntag im geraden Monat.
Sonntag, 26. Februar 2023, 11.00 Uhr, im Lukaszentrum, Kaiser-Karl-Ring (Turmstube), besprochen wird:
Andrej Kurkow "Graue Bienen"

Alle sind herzlich eingeladen!
Kontakt: Regina Milchert,
regina.milchert@gmx.de

Klupp'91 Kreis lebensfroher unternehmenslustiger passionierter Pensionäre

Donnerstag, 8. Dezember 2022



„Ohne Musik wär alles nichts!"
Wolfgang Amadeus Mozart
in Liedern und Texten
Trio LiteraTON
Stephan Lindemeier, Bariton,
Doris Meyer, Rezitation,
Bernhard Lückge, Klavier
www.literaton.de

Donnerstag, 19. Januar 2023
Jahreslosung 2023:
„Du bist ein Gott, der mich sieht“ (Genesis 16, 13)
Trost und Vertröstung in schweren Zeiten
Prof. em. Dr. theol. Hans-Jürgen Benedict (Hamburg)

Was kann in schweren Zeiten trösten? Ein biblisches Wort, eine Musik von Bach, eine liebevolle Geste? Dem Christentum ist oft vorgeworfen worden, dass es zu schnell auf den Himmel vertröstet hat. Was ist heute realer Trost, was bloße Vertröstung? Was sagt die Verkündigung angesichts der neuen Gefährdungen - Corona-Pandemie, Ukrainekrieg, Klimawandel? In seinem neuen Buch „Kein Trost, nirgends?“ sichtet Benedict verschüttete und glaubwürdige Trostquellen und zeigt, wo Trost gelingt oder an Grenzen stößt. Benedict (Jg. 1941) war Pastor in Hamburg und bis zu seinem Ruhestand Professor an der dortigen Ev. Hochschule für Soziale Arbeit und Diakonie.
In Zusammenarbeit mit EVANGELISCHES FORUM BONN

Donnerstag, 9. Februar 2023
Karl Valentin: ..Wenn man‘s nicht kann, ist es keine Kunst, wenn man‘s kann, erst recht nicht.”
Film-Nachmittag mit Einführung von Norbert Subroweit

Donnerstag, 23. März 2023
Gründe und Folgen des russischen Krieges gegen die Ukraine
Brigadegeneral a.D.
Reiner Schwalb

Die Veranstaltung finden jeweils um 16.30 Uhr im Ev. Gemeindeforum Auerberg (Helsinkistraße 4) statt.
Dr. Joachim Rott jn.rott@web.de,
Telefon: 0157-82296972 und
Werner Freesen WFreesen@web.de
Telefon: 0228/676605

Grafiken S. 18-19: www.pixabay.de; Pfeffer

URL: <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/2/2e/Wolfgang_Amadeus_Mozart_Signature.svg/2560px-Wolfgang_Amadeus_Mozart_Signature.svg.png> [06.11.22]

Workshop

Was bedeuten Ihnen Ihre letzten Arbeitsjahre im Beruf?

Einladung zum Workshop

Martin Luther meinte:
„Der Mensch ist zur Arbeit geboren wie der Vogel zum Fliegen“.
Stimmt das für Sie (noch) oder hat es überhaupt jemals gestimmt?

Was bedeuten Ihnen Ihre letzten Arbeitsjahre – sind sie nur noch ein Übergang in die Rente oder wertvolle Lebensjahre? Diese Fragen stellen sich uns allen, die wir das 50. Lebensjahr überschritten haben und noch im Erwerbsleben stehen.

In einem dreistündigen Workshop wollen wir uns hierzu austauschen. Ziel ist, gemeinsam die Bedeutung und aber auch Gestaltungsmöglichkeiten der letzten Arbeitsjahre zu reflektieren.
Der Workshop wird geleitet von Pfarrerin Gabriela Voss und Professor Hans Martin Hasselhorn. Professor Hasselhorn leitet das Fachgebiet Arbeitswissenschaft an der Bergischen Universität Wuppertal. Seit 25 Jahren forscht er zur Phase des Übergangs von der Arbeit in den Ruhestand.

Zeit und Ort: Der Workshop findet am Freitag, den 10.02.2023, von 19 Uhr bis 22 Uhr im Evangelische Gemeindeforum Auerberg (Helsinkistrasse 4) statt und klingt anschließend aus mit einem gemütlichen Umtrunk.

Anmeldung bis zum 30.01.2023 im Gemeindeamt bei Ellen Wagner per Email e.wagner@lukaskirche-bonn.de oder unter der Telefonnummer 0228 6880416.

ökumenischer Bibelgesprächskreis Auerberg

Abschied und Neubeginn

Seit mehr als 20 Jahren hat Fritz Deutsch mit großem Engagement den ökumenischen Bibelgesprächskreis Auerberg geführt; in den ersten 10 Jahren in einer ökumenischen Doppelspitze, danach alleine. Zum Ende des Jahres gibt er die Leitung des Kreises ab.

Stets am 4. Dienstag im Monat treffen sich Interessierte beider Gemeinden, um gemeinsam Bibeltexte zu diskutieren und zu verstehen. Fritz Deutsch hat diese Treffen mit großer Kenntnis und umfangreicher Fachliteratur vorbereitet. Die von ihm entwickelten Gesprächsreihen widmeten sich übergreifenden Themen, wie den Frauengestalten der Bibel, Vergleichen der Evangelientexte oder Briefen des Neuen Testaments.
Immer wurde die ganze Schrift in den Blick genommen und auch weniger bekannte Textstellen in die Mitte der Betrachtungen gestellt.

Für seine Initiative in der Bibelarbeit und damit sein kontinuierliches Engagenment in der Ökumene des Bonner Nordens danken wir herzlich!

Bei Redaktionsschluss stand noch nicht fest, wie der ökumenische Bibelgesprächskreis weitergeführt wird. Bitte achten Sie auf unsere Aushänge und die Veröffentlichungen auf unseren Webseiten www.lukaskirche-bonn.de und www.thomas-morus-bonn.de.

Pfarrerin Michaela Schuster

Angebote für Senioren und Seniorinnen

Im Lukaszentrum
Kaiser-Karl-Ring 25a
Café Turmstube
mittwochs 15:00 - 17:00
Christel Trauth, 0228-9659739
Round-Dance (Phase II-IV+)
donnerstags 15:00 - 17:00
W. Friedl, 0228-655176

Im Gemeindeforum Auerberg
Helsinkistraße 4
Seniorentreff
mittwochs 15:00 - 17:00
Renate Vogel, 0160-94407649
Pfarrerin M. Schuster, 0228-2278715

Familienzentrum und Kindertagesstätte

Unsere Angebote und Veranstaltungen:

Eltern-Kind-Gruppe
Wann:
jeden Mittwoch, 9.30–11.00 Uhr
Wo: Familienzentrum „Der kleine Lukas“, Nordstr. 1, 53111 Bonn
Anmeldung und Infos bei der Kursleiterin Sandra Tremper-Degenhardt, Telefon: 0228/2428763

Mama-Mia-Café
Mütter unterschiedlicher Herkunft und ihre kleinen Kinder treffen sich beim interkulturellen Frühstück einmal pro Woche zum Austausch, Spielen und zu kreativen Aktionen.
Wann:
jeden Dienstag, 9.30–11.00 Uhr
Wo: Ev. Gemeindeforum Auerberg, Helsinkistr. 4, 53117 Bonn
Leitung und Infos: Gabriele Heyminck, Dipl. Sozialpädagogin, Telefon: 0228/22722425

Offene Sprechstunde der Sozialberatung
Die Sozialberatung der Ev. Lukaskirchengemeinde unterstützt und berät Menschen unabhängig von Religion und Nationalität. Gemeinsam mit den Ratsuchenden werden individuelle Lösungen gefunden, die ihnen in Ihrer speziellen Lebenssituation helfen.
Wann: jeden Mittwoch, 9 – 10 Uhr
Wo: Alle Termine finden bis auf weiteres per Telefon statt.
Wichtig! Bitte melden Sie sich bis montags an, wenn Sie einen Termin wahrnehmen möchten, unter der Telefonnummer 0228/691094 oder sozialberatung@lukaskirche-bonn.de

„Zukunft Kita“

Das Projekt "Zukunft Kita" schreitet weiter voran und Spenden sind herzlich willkommen! Das geht nicht nur per Banküberweisung, sondern auch über unser neu eingerichtetes Spendenportal.

Der schnellste Weg zum Portal per QR. Oder auf: https://www.kd-on-linespen-de.de/projekt-details.html?id=2076#projektstand
Hier kann per PayPal oder SEPA-Lastschrift für die Projekte der Lukaskirchengemeinde gespendet werden.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Känguru: Frühkindliche Sprachförderung
Kinder zwischen 18 und 36 Monaten nehmen mit ihren Eltern/Bezugspersonen an einem Känguru-Kurs teil. Die kostenlosen Sprachkurse stehen allen Familien offen, die ihre Kinder beim Spracherwerb „Deutsch“ unterstützen möchten.
Wann:
jeden Freitag,
9.00–10.30 Uhr, und
10.30–12.00 Uhr
Wo: Familienzentrum „Der kleine Lukas“, Nordstr. 1, 53111 Bonn
Anmeldung und Infos bei der Kursleiterin Barbara Kracht, Telefon: 0170/2925511, b.kracht@kaenguru-sprache.de

Kindersachen-Flohmarkt in der Lukaskirchengemeinde
3. März 2022, 9-13 Uhr
Kaiser-Karl-Ring 25a, Bonn.
Verkauft wird alles rund um Kind und Schwangerschaft.
Wer verkaufen möchte, meldet sich bitte bei Johanna König de Tenorio: koenig_jo@yahoo.de

Monatsspruch März 2023
Was kann uns scheiden von der Liebe Christi?
Röm 8,35

Offene Tür im Gemeindeforum Auerberg

Was macht der Anbau?

Im letzten Jahr (2021) haben wir (die Jugendlichen aus der OT) das Projekt Anbau statt Container gegründet.

Dies geschah während einer Versammlung der Jugendlichen im evangelischen Gemeindeforum. Es wurde deutlich, dass dieses Jugendforum mehr Kapazitäten bzw. eine Erweiterung der Räumlichkeiten benötigt. Festgestellt wurde von den Jugendlichen, dass das Jugendforum die Kapazitäten besitzt, den Besuchern und Besucherinnen einen geschützten Raum zu bieten, um sie auf der Straße vor Kriminalität und Gewalt zu schützen. Es entstand der Vorschlag, dass die Container entfernt und diese durch ein kleines Gebäude ersetzt werden. Wichtig hierbei ist zudem zu erwähnen, dass dieses Projekt von den Jugendlichen gegründet wurde und verwaltet wird. Der Sprecherrat entstand während der Versammlung und wurde von den Jugendlichen gegründet. Die Funktion des Sprecherrates ist es, sich um Spenden zu kümmern, indem sie Gelder durch Projektträger generieren, sich regelmäßig treffen, um dies zu besprechen und durchzuführen, und zudem in Zukunft die Verwaltung dieses Gebäudes zu planen. Vor allem ist hierbei wichtig, inwieweit die Jugendlichen die Räumlichkeit selbst nutzen und eventuell mitgestalten können. Dies soll die Partizipation der Jugendlichen im evangelischen Gemeindeforum ermöglichen. Mitglieder des Sprecherrates sind Beryar, David, Hasna, Hastyar, Nour, Nourredine und Radia.

Wie viel haben wir zusammenbekommen, wie viel fehlt noch?
Seit Ende Oktober (24.10.2022) konnte der Neubau gestartet werden. Die Container sind dabei, abgerissen zu werden und die Fläche wird vorbereitet für den Bau.
Der Sprecherrat ist immer noch dabei, Gelder zu generieren, und trifft sich regelmäßig, da auch hier die Kosten gestiegen sind.

Für das Projekt "Anbau Gemeindeforum" sind Spenden herzlich willkommen! Das geht nicht nur per Banküberweisung, sondern auch über unser neu eingerichtetes Spendenportal mit PayPal oder SEPA-Lastschrift.
https://www.kd-onlinespende.de/projekt-details.html?id=2076#projektstand

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Fotos: M. Imzouaren

Aus dem Kirchenkreis

Partnerschaft mit Kusini A und die Aktion "Eat and Meet"

Karibu! – Herzlich willkommen!
Asante sana! – Vielen Dank!

Delegation und Gastgeber, Foto Micha Bauch

Die fröhliche und einladende Warmherzigkeit, mit der wir in Tansania in unserem Partnerkirchenkreis „Kusini A“ empfangen wurden, hat uns alle tief beeindruckt.
Die Partnerschaft zwischen den Kirchenkreisen „Bonn“ und „Kusini A“ besteht seit ungefähr 50 Jahren und lebt von gemeinsamem Engagement, geistlichem Austausch und vor allem auch von den Begegnungen, wenn sich Delegationen auf den weiten Weg machen – 6000 km – , um den anderen Kirchenkreis zu besuchen.

An unserer sechsköpfigen, jungen Delegation ist schon zu erkennen, mit welchem Auftrag wir unterwegs waren: Es ging um die Themen und Fragen junger Menschen in unseren Gemeinden und Kirchenkreisen und darum, eine Jugendbegegnung vorzubereiten, die in den nächsten Jahren stattfinden soll.

Was wir erlebten war so vielfältig wie eindrücklich, dass es mit Worten kaum zu beschreiben ist. Informationen dazu bei Pfarrerin Stefanie Graner, s.graner@ekir.de

#wärmewinter

Die Energiepreise sind dramatisch gestiegen. Die Inflation treibt die Lebenshaltungskosten in die Höhe. Das bringt viele Menschen in eine soziale Notlage.
Die Bonner Tafel z.B. musste einen Aufnahmestopp aussprechen, weil inzwischen die Nachfrage das Angebot weit übersteigt.
Als Kirchen wollen wir dem Aufruf der Diakonie #Wärmewinter folgen und etwas tun.

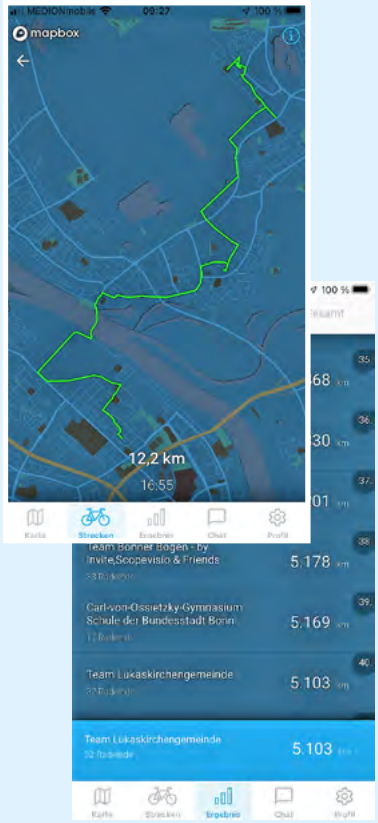
In Bonn gibt es z.B. diese Idee: MEET & EAT
Wer hat Zeit und Lust, einmal in der Woche im Lukas-Gemeindezentrum für andere zu kochen?

Der Plan: In den Wintermonaten reihum in den Bonner evangelischen Kirchengemeinden für Menschen zu kochen, für die eine solche Unterstützung wichtig ist.
An einem festen Wochentag je Gemeinde: Gemeinsam Essen und sich Zeit nehmen zum Reden und Zuhören.
Dafür suchen wir in der Lukaskirchengemeinde ein Team, das Zeit und Lust hat, diese Idee zu konkretisieren und dann zu realisieren.
Wer hat die Kochmütze auf? Wer will gerne schnibbeln und rühren und auftischen und mit offenem Herzen und Ohr da sein?

Interessierte wenden sich bitte an
Ellen Wagner
Telefon: 0228 – 6880-416
e.wagner@lukaskirche-bonn.de

Wir sind insgesamt 5103 km mit 32 Personen geradelt und damit auf Platz 42 von 176 Gruppen.
Das ist ein sehr erfreuliches Ergebnis und platziert uns im oberen
Drittel zwischen etlichen Schulen und anderen Institutionen.

Im September 2023 sind wir wieder dabei und hoffen auf Ihre und Eure Verstärkung!



Ausblick 2023

Weltgebetstag und Passionsandachten

© 2021 World Day of Prayer International Committee, Inc.

Rund 180 km trennen Taiwan vom chinesischen Festland. Doch es liegen Welten zwischen dem demokratischen Inselstaat und dem kommunistischen Regime in China. Die Führung in Peking betrachtet Taiwan als abtrünnige Provinz und will es „zurückholen“ – notfalls mit militärischer Gewalt.

Das international isolierte Taiwan hingegen pocht auf seine Eigenständigkeit. Als Spitzenreiter in der Chip-Produktion ist das High-Tech-Land für Europa und die USA wie die gesamte Weltwirtschaft bedeutsam. Seit Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine kocht auch der Konflikt um Taiwan wieder auf.

Heute ist Taiwan ein fortschrittliches Land mit lebhafter Demokratie. Gerade die junge Generation ist stolz auf Errungenschaften wie digitale Teilhabe, Meinungsfreiheit und Menschenrechte. Trotz des hektischen Alltags in den Hightech-Metropolen wie der Hauptstadt Taipeh spielen Spiritualität und Traditionen eine wichtige Rolle.
Die meisten Taiwanerinnen und Taiwaner praktizieren einen Volksglauben, der daoistische und buddhistische Einflüsse vereint. Zentrum des religiösen Lebens sind die zahlreichen bunten Tempel. Christ*innen machen nur vier bis fünf Prozent der Bevölkerung aus. In diesen unsicheren Zeiten haben taiwanische Christinnen Gebete, Lieder und Texte für den Weltgebetstag 2023 verfasst. Am Freitag, den 3. März 2023, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde diese Gottesdienste.
„Ich habe von eurem Glauben gehört“, heißt es im Bibeltext Eph 1,15-19. Wir wollen hören, wie die Taiwanerinnen von ihrem Glauben erzählen und mit ihnen für das einstehen, was uns gemeinsam wertvoll ist: Demokratie, Frieden und Menschenrechte.
Unter dem Motto „Glaube bewegt“ feiern wir im Gemeindeforum Auerberg:
18.30 h Länderinformation,
19 h ökumenischer Gottesdienst
anschließend geselliger Ausklang bei vom Team selbst hergestellten Köstlichkeiten aus Taiwan.

An der Vorbereitung interessierte Frauen sind herzlich willkommen!
Termine und Informationen bei Pfarrerin Michaela Schuster

Millionen Menschen lassen sich jährlich mit „7 Wochen Ohne“, der Fastenaktion der evangelischen Kirche aus dem Trott bringen.
Sie verzichten nicht (nur) auf Schokolade oder Nikotin, sondern folgen der Einladung zum Fasten im Kopf: sieben Wochen lang die Routine des Alltags hinterfragen, eine neue Perspektive einnehmen, entdecken, worauf es ankommt im Leben.

7 Wochen Ohne/Getty Images

Das Motto 2023:
7 Wochen ohne Verzagtheit

Los geht´s am
Donnerstag, 23. Februar
Donnerstag, 2. März
Donnerstag, 9. März
Donnerstag, 16. März
Donnerstag, 23. März
Donnerstag, 30. März
immer um 18 Uhr im Gemeindeforum Auerberg.

Lukaskirche
Kaiser-Karl-Ring 25a

Unsere Gottesdienste
27. November bis 2. April 2023

Ev. Gemeindeforum Auerberg
Helsinkistraße 4

Sonntag, 27. November *(1. Advent)*	18:00	Gottesdienst zur Eröffnung des lebendigen Adventskalenders	Pfarrerin **Schuster und** Pfarrvikar **Kauth**	St. Bernhard
Sonntag, 4. Dezember *(2. Advent)*	10:30	Gottesdienst m. A.	Pfarrerin **Schuster** und Team	Lukaskirche
Sonntag, 11. Dezember *(3. Advent)*	10:30	Gottesdienst m. A.	Pfarrerin **Schuster**	Gemeindeforum
Sonntag, 18. Dezember *(4. Advent)*	10:30	Gottesdienst	Vikar **Wey**	Lukaskirche
Samstag, 24. Dezember *(Heiligabend)*	15:00	Familiengottesdienst mit Krippenspiel	Pfarrer **Schäfer**	Lukaskirche
	16.30	Familiengottesdienst mit Konfirmandengruppe	Pfarrer **Schäfer**	Gemeindeforum
	17:00	Christvesper	Pfarrerin **Schuster**	Lukaskirche
	18:30	Christvesper	Pfarrerin **Schuster**	Gemeindeforum
	23:00	Christmette	Vikar **Wey**	Lukaskirche
Sonntag, 25. Dezember *(Christfest I)*	10:30	Gottesdienst m. A.	Pfarrerin **Schuster**	Gemeindeforum
Montag, 26. Dezember *(Christfest II)*	10:30	Gottesdienst m. A.	Pfarrer **Schäfer**	Lukaskirche
Samstag, 31. Dezember *(Altjahresabend)*	17:00	Gottesdienst m. A.	Pfarrer **Schäfer**	Lukaskirche
Sonntag, 1. Januar 2023 *(1. Sonntag n. d. Christfest)*	**18:00**	Gottesdienst m. A.	Pfarrer **Schäfer**	Lukaskirche
Sonntag, 8. Januar *(1. Sonntag nach Epiphanias)*	10:30	Gottesdienst m. A.	Prädikant **Dr. Steinert**	Gemeindeforum
Sonntag, 15. Januar *(2. Sonntag nach Epiphanias)*	10:30	Gottesdienst	Pfarrerin **Schuster**	Gemeindeforum
Sonntag, 22. Januar *(3. Sonntag nach Epiphanias)*	10:30	Gottesdienst	Pfarrerin **Schuster**	Gemeindeforum
Sonntag, 29. Januar *(letzter Sonntag nach Epiphanias)*	10:30	Gottesdienst	Prof. Dr. **Röhser**	Gemeindeforum
Sonntag, 5. Februar *(Septuagesimae)*	10:30	Gottesdienst m. A. mit Vorstellung der Konfirmandinnen und Konfirmanden	Pfarrer **Schäfer**	Lukaskirche

K Gottesdienst bes. für Kinder
J Gottesdienst bes. für Jugendliche
besondere Musik
Kindergottesdienst

Unsere Gottesdienste
27. November bis 2. April 2023

Sonntag, 12. Februar *(Sexagesimae)*	10:30	Gottesdienst m. A.	Pfarrer **Schäfer**	Gemeindeforum
Sonntag, 19. Februar *(Estomihi)*	10:30	Gottesdienst	Pfarrerin **Schuster**	Gemeindeforum
Sonntag, 26. Februar *(Invocavit)*	10:30	Gottesdienst	Pfarrerin **Schuster**	Gemeindeforum
Freitag, 3. März	19:00	Gottesdienst zum Weltgebetstag (s. S. 23)	Pfarrerin **Schuster** und Team	Gemeindeforum
Sonntag, 5. März *(Reminiscere)*	10:30	Gottesdienst m. A.	Pfarrerin **Schuster**	Gemeindeforum
Sonntag, 12. März *(Okuli)*	10:30	Gottesdienst m. A.	Pfarrer **Schäfer**	Gemeindeforum
Sonntag, 19. März *(Lätare)*	10:30	Gottesdienst	Pfarrer **Schäfer**	Gemeindeforum
Sonntag, 26. März *(Judika)*	10:30	Gottesdienst	Pfarrerin **Voß**	Gemeindeforum
Sonntag, 2. April *(Palmarum)*	10:30	Gottesdienst m. A.	Pfarrerin **Schuster**	Lukaskirche

Unsere Andachten

Samstag, 21. Januar	18:00	Taizégebet	**Team**	Lukaszentrum, Turmstube
Samstag, 18. Februar	18:00	Taizégebet	**Team**	Lukaszentrum, Turmstube
Donnerstag, 23. Februar	18:00	Passionsandacht	Pfarrer **Schäfer**	Gemeindeforum
Donnerstag, 2. März	18:00	Passionsandacht	Pfarrerin **Schuster**	Gemeindeforum
Donnerstag, 9. März	18:00	Passionsandacht	Prof. Dr. **Röhser**	Gemeindeforum
Donnerstag, 16. März	18:00	Passionsandacht	Vikar **Wey**	Gemeindeforum
Donnerstag, 23. März	18:00	Passionsandacht	Vikar **Wey**	Gemeindeforum
Samstag, 18. März	18:00	Taizégebet	**Team**	Lukaszentrum, Turmstube
Donnerstag, 30. März	18:00	Passionsandacht	Pfarrer **Schäfer**	Gemeindeforum

Unsere Gottesdienste in den Seniorenwohnheimen:
Augustinum, Römerstraße 118: Gottesdienst an allen Sonn- und Feiertagen um 9.30 Uhr
Haus Rosental, Rosental 80: Gottesdienst an allen Sonn- und Feiertagen um 10.00 Uhr
Seniorenheim Josefshöhe, Am Josephinum 1: i. d. R. jeden 3. Freitag im Monat um 16.00 Uhr,
nächster Termin: Freitag, 16. Dezember, 16.00 Uhr
Seniorenheim Haus St. Agnes, Graurheindorfer Straße 151: nach Absprache.
Bitte achten Sie auch auf die Ankündigungen in den Einrichtungen.

So können Sie uns erreichen

Pfarrer und Pfarrerinnen:

Pfarrer Michael **Schäfer**
Kaiser-Karl-Ring 25, 53111 Bonn
Telefon: 0228 – 67 73 70
m.schaefer@lukaskirche-bonn.de
Sprechzeit nach Vereinbarung

Pfarrerin Michaela **Schuster**
Welrichsweg 28, 53111 Bonn
Telefon: 0228 – 2 27 87 15
m.schuster@lukaskirche-bonn.de
Sprechzeit nach Vereinbarung

Für die LVR-Klinik
Pfarrerin Ute **Schroller**
Telefon LVR-Klinik: 551-2141
u.schroller@lukaskirche-bonn.de

Für den **Religionsunterricht** am **Berufskolleg Bonn-Duisdorf**
Pfarrerin Gabriela **Voß**
g.voss@lukaskirche-bonn.de

Vikar Niels **Wey**
niels.wey@ekir.de
Telefon: 02208 – 9219763

Prädikantin Erika **Fischer**
(Kontakt über das Gemeindebüro)

Prädikant Dr. Bernd **Steinert**
bernd.steinert@ekir.de

Gemeindeamt
Adenauerallee 37, 53113 Bonn
Ulrike Engel-Himstedt
Telefon: 0228 – 6880-464
u.engel-himstedt@lukaskirche-bonn.de
Ellen Wagner
Telefon: 0228 – 6880-416
e.wagner@lukaskirche-bonn.de
Sprechzeiten: Mo bis Do 9.00 – 14.00 Uhr, Fr bis 13.00 h

Lukaskirche/ Lukaszentrum

Kaiser-Karl-Ring 25a / Nordstr. 1
53111 Bonn
(für Gruppen im Lukaszentrum, keine allgemeine Auskunft)
Aivars **Kloks**
(Küster/Hausmeister)
Telefon 0172 – 54 73 176
a.kloks@lukaskirche-bonn.de

Ev. Familienzentrum und Kindertagesstätte "Der kleine Lukas"
Nordstr. 1, 53111 Bonn
Telefon: 0228 – 69 10 94
Telefax: 0228 – 94 49 99 75
Franziska **Ziegler** (Leiterin)
kita@lukaskirche-bonn.de
Förderverein:
foerderluki@web.de

Ehrenamtskoordination der Geflüchtetenarbeit im Bonner Norden
Rita **Bruners**
Telefon: 0173 – 9 46 60 48
r.bruners@thomas-morus-bonn.de
Sprechzeit nach Vereinbarung

Kirchenmusik
Cleveland **Kersh** (Kantor)
bachscholar@gmail.com

Stiftsseelsorge im Augustinum Bonn
Pastor Johannes **Küsel**
Römerstr. 118, 53117 Bonn
Telefon: 0228 – 556-418
johannes.kuesel@augustinum.de

Evangelisches Gemeinde-forum Auerberg

Helsinkistr. 4 / Luxemburger Str. 37, 53117 Bonn
Telefon: 0228 – 2 27 87-11
Telefax: 0228 – 2 27 87-21
Renate **Vogel**
(Küsterin/Hausmeisterin)
Telefon: 0160 – 94 40 76 49
r.vogel@lukaskirche-bonn.de

Sozialberatung
Telefonische Terminvereinbarung:
Juliane **Wächter**
0228 – 180 67 50
Yvonne **Wischniowsky**
0228 – 180 67 49
Pariser Str. 51-53, 53117 Bonn
sozialberatung@lukaskirche-bonn.de

Lukas-Gemeindediakonie
Hilfe und Krankenpflege zu Hause
Gudrun **Scheliga**
(kommissarische Leitung)
Pariser Str. 51-53, 53117 Bonn
Telefon: 0228 – 63 75 54
Telefax: 0228 – 63 75 43
gemeindediakonie@lukaskirche-bonn.de
Sprechzeit:
Mo bis Fr 12.00 – 14.00 Uhr

Jugendarbeit
Helsinkistr. 4 / Luxemburger Str. 37, 53117 Bonn
Telefon: 0228 – 2 27 87-20
Telefax: 0228 – 2 27 87-21
Dominik **Frisch**
Damaris **Forkel**
Malika **Imzouaren**
d.frisch@lukaskirche-bonn.de
d.forkel@lukaskirche-bonn.de
Imzouaren.malika@ekir.de

Regelmäßige Termine

Ev. Gemeindeforum Auerberg

Vorkindergartengruppe
montags u. mittwochs 9:00 - 12:00
Juliane Suppert, 0228-236955

Kontaktrunde für Frauen
3. Montag im Monat, 15:00 - 17:00
G. Theurich-Heumann 0228-6897311
gerlinde_theurich-heumann@web.de

Kontemplation
1. u. 3. Montag im Monat, 20:00
Pfrn. M. Schuster, 0228-2278715
m.schuster@lukaskirche-bonn.de

Mama-Mia-Café
dienstags 9:00
G. Heyminck, 0228-22722425

Konfirmandenunterricht
dienstags 17:00 - 19:00
Pfr. M. Schäfer, 0228-677370
m.schaefer@lukaskirche-bonn.de

Freiraum
dienstags 19:00 - 21:00
Pfr. M. Schäfer, 0228-677370
m.schaefer@lukaskirche-bonn.de

Seniorentreff
mittwochs 15:00 - 17:00
Renate Vogel, 0160-94407649
Pfrn. M. Schuster, 0228-2278715

Ökum. Seniorenkreis Klupp'91
1x im Monat, donnerstags 16:30
J. Rott, 0157-82296972,
jn.rott@web.de

Jugend- und Stadtteilarbeit
Hausaufgabenbetreuung
Sekundarstufe I u. II (*)
montags u. mittwochs 16:00 - 18.00
die, do u. freitags 17:00 - 19:00
Anmeldung erforderlich!

Offene Tür
montags, mittwochs, donnerstags,
freitags, 14:30 - 19:00

Sprachförderung (*)
donnerst. u. freitags 15:30 - 17:30
Anmeldung erforderlich!

Lesestunde (*)
montags 14:30 - 16:00

Forscher-AG (*)
dienstags 15:00 - 17:00

Spiele-AG (*)
dienstags 17:00 - 19:00

Basteltreff
mittwochs 16:30 - 18:00

Kochen
montags, mittwochs, freitags
16:00 - 18:30

Sport AG für 8 - 14 Jährige (*)
donnerstags 16:00 - 18:00
Anmeldung erforderlich!

Jugendtreff ab 13 Jahre
freitags 18:00 - 20:00

Mädchentreff
samstags 10:00 - 15:00

Dominik Frisch, Malika Imzouaren,
Damaris Forkel
0228-2278720
d.frisch@lukaskirche-bonn.de

Die mit einem (*) gekennzeichneten Projekte werden unterstützt von Sterntaler Bonn e.V.

Vielen Dank!

Zentrum Lukaskirche

Kinderchor I (1. und 2. Klasse)
montags 15:00 - 15:35
Kinderchor II (3. und 4. Klasse)
montags 15:45 - 16:20
Kinderchor III (5. bis 7. Klasse)
montags 16:30 - 17:05
Jugendchor (ab 8. Klasse)
montags 17:15 - 18:00

Auerberger Kantorei
mittwochs 19:30 - 21:30
Cleveland Kersh
bachscholar@gmail.com

Eltern-Kind-Gruppe
mittwochs 9:30 - 11:00
Sandra Tremper-Degenhardt,
0228-2428763

Café Turmstube
mittwochs 15:00 - 17:00
Christel Trauth, 0228-9659739

Round-Dance (Phase II-IV+)
donnerstags 15:00 - 17:00
W. Friedl, 0228-655176

Ökumenisches Taizégebet
3. Sa. im Monat
anne.habermann@gmx.de

Literaturcafé
4. Sonntag im geraden Monat
R. Milchert, regina.milchert@gmx.de

Ergebnisse der Spendenaufrufe vom 01.01. bis 30.10.22
(ohne Kollekten)

Diakoniesammlung	885,00 €
Jugendarbeit (ohne Zuwendungen von Sterntaler Bonn e. V.)	2.626,42 €
Kirchenmusik	6195,00 €
Kindertagesstätte mit Projekt Zukunftsfähigkeit Kita	2010,47 €
Sozialberatung	2250,00 €
ökumenischer Arbeitskreis St. Petersburg	750,00 €
Geflüchtetenhilfe	500,00 €

IMPRESSUM: Die nächste Ausgabe (77) des LUKAS-FORUM ist für Anfang April 2023 geplant. Redaktionsschluss ist der 28. Februar 2023. Vorschläge und Termine bitte schriftlich an Ellen Wagner (ella.wagner@gmx.de) oder Pfr. Michael Schäfer (m.schaefer@lukaskirche-bonn.de).
Die Redaktion behält sich vor, nicht alle Vorschläge zu veröffentlichen. Herausgeber: Presbyterium der Ev. Lukaskirchengemeinde Bonn. Redaktion: Alexander Nies, Margrit Röhm, Pfr. Michael Schäfer (V.i.S.d.P.), Pfrn. Michaela Schuster. Konzept u. Layout: Ellen Wagner. Druck: Siebengebirgs-Druck, Karlstr. 30, 53604 Bad Honnef

eco zoom
natureOffice.com/DE-289-LP7GTV1
Rohstoffe
Transporte
Produktion
g CO2e 192 pro Produkt
CO2e-Emissionen ausgeglichen

Bibel-Patenschaften

BasisBibel für unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden

20 Konfis!! 20 Paten gesucht!!

Wir suchen für unsere Konfirmanden und Konfirmandinnen 20 Bibelpatinnen und -paten.

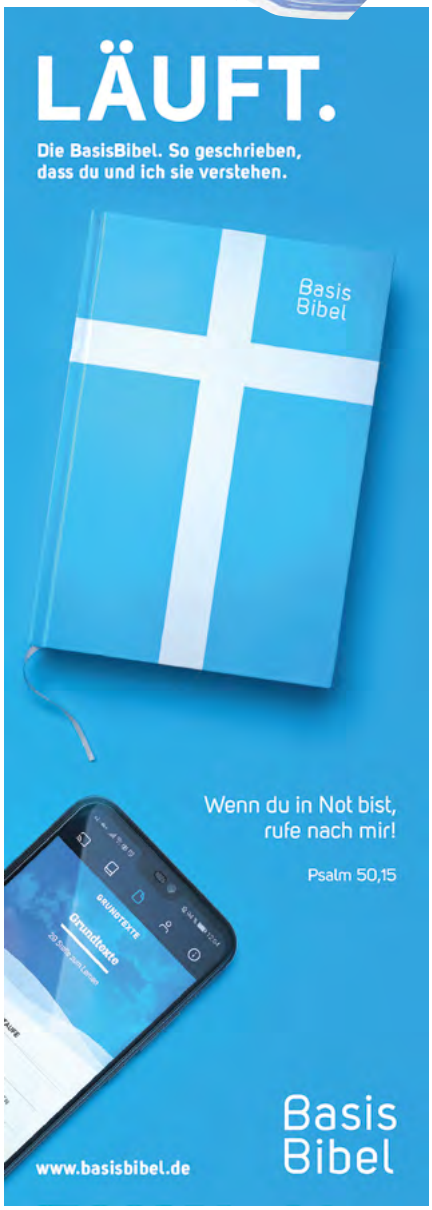
Wir, das sind Pfarrer Schäfer und die Konfirmandengruppe, suchen Menschen aus der Gemeinde, denen die Bibel in ihrem Leben wichtig geworden ist und die eine Bibel und ihre Geschichte mit der Bibel an einen Konfirmanden, eine Konfirmandin weitergeben wollen.

Und das geht so:

1. Sie melden sich bei Pfarrer Michael Schäfer und bekunden Ihr Interesse an dem Projekt.
2. Er vermittelt einen Konfirmanden oder eine Konfirmandin.
3. Er besorgt 20 BasisBibeln. Das sind die ganz neuen, besonders für die Jugend- und Konfiarbeit geeigneten Bibeln. Sie übernehmen die Kosten von 25 Euro für eine Bibel.
4. Im Vorstellungsgottesdienst am 5. Februar 2023 überreichen Sie die Bibel an Ihr "Patenkind". Wir laden Sie ein, einen Satz zu sagen, der am besten ausdrückt, warum die Bibel für Sie so wichtig ist und einen guten Wunsch für den jungen Menschen.
5. Wir laden Sie in eine der nächsten Stunden des Konfirmandenunterrichts ein, und wenn Sie kommen möchten, erzählen Sie uns ausführlicher von sich und Ihrer Erfahrung mit der Bibel. Das darf sehr persönlich sein, aber nicht zu lang. Sie können auch einen Brief schreiben, in dem Sie Ihrem Konfirmanden oder Ihrer Konfirmandin von Ihrer Erfahrung mit der Bibel erzählen.

Die BasisBibel

Einfach zu lesen, gut zu verstehen – die BasisBibel ist eine vollständig neue Bibelübersetzung der hebräischen und altgriechischen Urtexte. Jetzt erscheint sie erstmals komplett mit Altem und Neuem Testament. Wissenschaftlich geprüft und in das Deutsch des 21. Jahrhunderts übersetzt: prägnante Sätze und vertraute Worte, sinnvoll gegliedert und gut zu lesen. Dazu gibt es Erklärungen in den Randspalten, die das Verstehen des Textes erleichtern. Der Text der bisherigen Ausgaben (NT und Psalmen) wurde für diese Gesamtausgabe völlig überarbeitet. In der Kompaktausgabe ist der Bibeltext gesetzt wie bei einem Roman: Der Text wird einspaltig und in einem platzsparenden Layout wiedergegeben. Eine handliche Ausgabe in gewohntem Schriftbild für einen guten Lesefluss!



Fotos: URL: <https://www.die-bibel.de/bibeln/unsere-uebersetzungen/basisbibel/informationen-und-materialien-zur-basisbibel/> [13.11.2022]